

School life

Von Jin13

Kapitel 24: Uruha

Vorsicht, Schocker xD
Bitte nicht hauen! >_< /))

~~~~~

### Chapter 24: Uruha

Dann machten sie sich auf den Weg – erst bei Reita vorbei, die Schulsachen ablegen und dann Richtung Kai.

Sie scherzten und machten Witze, ärgerten sich gegenseitig und verlangten immer wieder Zärtlichkeiten von ihren Freunden – am Meisten Kai von Reita.

Uruha und Ruki beobachteten sie zärtlichen Küsse und Neckereien zwar ein wenig , sagten aber nichts.

Natsumi war nicht zu Hause, als sie das Haus betraten.

Während Reita im Eingang wartete, verschwanden die anderen drei in Kais Zimmer und packten eine Tasche mit ein paar Kleinigkeiten, die Kai bei seinem Freund lagern wollte.

Während er wartete, kam ihm auch schon eine Idee – er zog sein Handy hervor und wählte Reijis Nummer.

Es dauerte nicht lange, bis dieser abnahm.

„Hi, ich bin's“, begann er auch schon, als Reiji ihn unterbrach und fragte, wie es ihnen ging – vor allem Ruki.

Schmunzelnd sprach er mit dem Älteren, erzählte ihm, wie der Tag gewesen war und erklärte, dass es ihnen allen gut ging.

Erst nachdem Reiji zufrieden mit den Antworten war, fragte er nach, weswegen Reita anrief.

Wieder begann Reita zu erklären – erzählte ihm alles über Uruha und dass dieser auch in die Wohnung ziehen wollte... Oder eher musste!

Dieser Meinung war auch der Ältere, überlegte einige Minuten still, ehe er zustimmte und versprach, darüber nach zu denken, wie man in der Wohnung ein Zimmer mehr anbauen könnte – vor allem in kürzester Zeit.

Dann redeten sie noch ein wenig über alles andere – Smalltalk eben.

Als die drei Jüngeren wieder herunter kamen, hatte er das Telefonat längst beendet.

„Ich habe eben mit Reiji telefoniert. Er sagt, es ist okay und lässt euch ganz lieb

grüßen. Auch für das Problem mit dem einen Schlafzimmer für drei Leute wird er sich was ausdenken“, er schmunzelte, als er die überraschten Gesichter sah, ehe er Kai an der Hand griff und zu sich zog, die Arme auf seinen Rücken legte und ihn an seine Brust zog, ehe er ihm einen atemberaubenden Kuss stahl.

Kai lachte leise in seinen Armen, streckte sich den folgenden Küssen aber dann willig entgegen, erwiderte sie und kraulte dabei Reitas Nacken.

Von Uruha wurden sie aber wieder unterbrochen, der sie schlichtweg auseinander zog und Reita anfunktete.

„Los, erzähl“, verlangte er dann schon, betrachtete Kai kurz mit einem Blick, der sich einfach genießerisch seufzend in Reitas Arme schmiegte, ehe er schmunzelte.

„Ich weiß auch nicht viel mehr als du, wenn du die Schlafzimmer-Sache meinst, aber den Rest erzähl ich euch auf dem Weg. Also los!“

Also machten sie sich auf den Weg zu Reitas Wohnung, um Kais Sachen ab zu stellen, ehe sie auf den Weg zu Uruhas Haus begaben.

Währenddessen erzählte Reita ihnen das Gespräch, ehe sie wieder begannen, sich gegenseitig zu necken.

Bei Uruha angekommen, seufzte dieser erst einmal.

„Meine Eltern werden euch nicht mögen... Wenn Sie da sind, werden Sie ziemlich unhöflich sein!“, warnte Uruha vor, ehe er die Tür aufschloss und sie nacheinander das schöne Haus betraten.

Die Einrichtung war einfach wundervoll, modern, aufeinander abgestimmt, auch die Farben passten nahezu perfekt zueinander.

Dennoch war es irgendwie einfach nur kalt, ungemütlich, lieblos.

Erst sahen sie sich um, betrachteten alles, ehe Reita sich von seinem Freund löste und zu Uruha ging, der deutlich angespannt war. Er legte ihm beide Hände auf die Schultern, versuchte ihm Halt zu geben. Dieser schenkte ihm ein kurzes Lächeln, ehe er die anderen zu sich winkte.

„Sie scheinen nicht da zu sein. Kommt“, schon ging er voran, Reita an seiner Seite – der Ältere gab ihm das Gefühl von Sicherheit – und die anderen beiden folgten ihnen wortlos.

In seinem Zimmer angekommen, staunten Kai und Ruki, sahen sich um:

Ein schönes helles Zimmer, das eher nach Elternschlafzimmer als nach Jugendzimmer aussah – Reita musterte es eher kritisch.

Uruha suchte gleich einen großen Koffer, eine Tasche und einen kleinen Koffer heraus.

„Wenn ich mehr mitnehme, erschlagt ihr mich, oder?“, fragte er verlegen lächelnd, worauf Ruki nickte.

„Ich hatte auch nur drei...“, fügte dieser dann noch hinzu.

Uruha reichte den kleineren Koffer an Reita weiter, der ihn nur fragend ansah und auf einen kleinen Tresor zu ging.

„Da, im Schrank, unter dem Fernseher. Alle DVDs, CDs, Spiele und die Konsole!“

Reita nickte und wand sich zu besagtem Schrank, um ihn zu öffnen.

„Woah“, entfuhr es ihm, als er dem großen Flachbildfernseher gegenüber stand, „Können wir den nicht auch mitnehmen?“

Kai lachte leise und schlug ihm leicht gegen die Schulter.

„Blödmann!“, dann wand er sich Uruha zu, der ihm einen Kulturbeutel in die Hand drückte, ihm bedeutete, mit ins Badezimmer zu kommen und ihm erklärte, was er einpacken sollte.

Kai nickte und begann. Uruha ging zurück in den Hauptraum, sah dass auch Reita hatte zu packen angefangen hatte.

Währenddessen sah Ruki Uruha abwartend an, wartete auf Anweisungen.

„Hilfst du mir mit den Klamotten?“, fragte Uruha und zog den größten Koffer mit zu einer Tür, Ruki nickte.

Kurz darauf standen sie in einem begehbaren Kleiderschrank.

„Nicht schlecht, Uru, so viele Klamotten hat nicht mal Paris Hilton“, Ruki lachte leise, worauf Uruha einstimmte.

„Naja, alles, was du siehst, sind die Dinge, die meine Mutter ausgesucht hat. In fast jedem Fach ist noch eine zweite Reihe. Und die Sachen sind die, die mir gehören und die wir mitnehmen.“

„Alles klar, Chef... Muss hier alles ordentlich sein, wenn wir gehen?“, Rukis Grinsen war das eines kleinen Jungen, der gerade ganz böse Gedanken hatte.

Uruha musterte ihn einen Moment lang, ehe er anfang, genauso zu grinsen.

„Nein“, sagte er dann und schon flogen die ersten Klamotten durch den Raum.

Lachend machten sie sich daran, seine Sachen sorgsam einzupacken, während der Rest einfach aus den Regalen gefegt wurde.

Ruki setzte sich auf den Koffer, damit Uruha den Reißverschluss zu ziehen konnte. Beide kicherten noch und besahen sich das Chaos grinsend – da bemerkten sie Reita und Kai bemerkten, die ihm Türrahmen lehnten und sie beobachteten.

Prompt liefen sie beide rot an.

„Yu, unsere Kinder haben ganz schön Chaos gemacht!“, gespielt empört sah er sie an.

„Ja, Schatz, das gibt Stubenarrest“, kaum hatte Kai das gesagt, brachen sie in heilloses Gelächter aus, Uruha und Ruki schlossen sich ihnen an.

„Ich sag's euch, in meinem Kleiderschrank herrscht Ordnung“, immer noch lachend wand Reita sich um, ging zusammen mit Kai zurück in den Hauptraum.

Die anderen beiden kamen kurz darauf auch.

Gemeinsam packten sie noch wichtige Ordner und Schulsachen in den dritten Koffer, einige wenige Bücher und schließlich noch ein paar kleinere, für andere unwichtige Dinge – aber für Uruha waren sie unbezahlbar.

„So, fertig“, alle vier grinnten sich an, wie Lausbuben, denn jetzt herrschte in allen drei Räumen pures Chaos – sie hatten sich extra Mühe gegeben!

„Du solltest öfter ausziehen“, grinste Reita, als sie auf dem Weg zur Haustür waren, „Chaos machen macht Spaß!“

Ruki nickte lachend, Kai kicherte nur.

Plötzlich klingelte es, alle schrakten zusammen.

Uruha sammelte sich kurz, bevor er die Tür öffnete und erleichtert ausatmete – nur der Postbote.

„Ein Brief per Einschreiben an Takashima Kouyou!“

„Ja, das bin ich. Danke“, er ließ seine Unterschrift da, nahm den Brief entgegen und öffnete ihn mit zusammen gezogenen Augenbrauen – er bekam nie Post und wenn dann sicher nicht per Einschreiben!

Unsicher sahen sie drei sich an, ehe sie alle wieder Kouyou ansahen und musterten.

Dieser wurde plötzlich leichenblass und fiel auf die Knie, zitterte am ganzen Leib und kämpfte mit den Tränen.

„Ich... Das...“, seine Stimme war nicht mehr, als ein leises Krächzen.

Nur einen kurzen Moment brauchte Reita, um sich zu fassen, ehe er sich schon auf Uruha stürzte, sich neben ihn sinken ließ und an sich zog.

Kai und Ruki brauchten ein wenig länger, um sich zu fassen, eilten aber dann ebenfalls auf beide zu, knieten neben ihnen nieder.

Sanft aber bestimmt löste Ruki Uruhas um den Brief verkrampfte, zitternde Hand, worauf Kai den Brief an sich nahm und wortlos überflog.

Dann wurde er merklich blasser.

„Das Ergebnis vom Test“, murmelte er, sah dann verzweifelt auf, „Positiv.“